

20.4395

**Motion Portmann Hans-Peter.
Keine öffentlichen Gelder an Projekte
von NGO, welche sich an politischen
Kampagnen beteiligen**

**Motion Portmann Hans-Peter.
Pas de subventions publiques
pour les projets d'ONG participant
à des campagnes politiques**

Nationalrat/Conseil national 10.03.22

Portmann Hans-Peter (RL, ZH): Eine Motion Noser hinterfragt, ob eine Steuerbefreiung gerechtfertigt ist, wenn gemeinnützige Organisationen Mittel in politische Kampagnen stecken; eine von mir eingebrachte Motion fragt, ob Kampagnen nicht verboten werden müssen, wenn NGO öffentliche Gelder in solche Projekte geben beziehungsweise wenn Gelder vermisch werden. So etwas ist beschämend. Es ist nicht beschämend für den Bundesrat und für uns, es ist beschämend für diese Organisationen und NGO, die sich immer als bessere Vereinigungen hinstellen, aber seit Jahrzehnten nicht Hand bieten, wenn es um ihre eigene Transparenz geht, und immer nur dann etwas von sich preisgeben und gegen aussen zeigen, wenn sie unter öffentlichen Druck kommen.

Es ist für mich sonnenklar: Wenn eine gemeinnützige Organisation, insbesondere wenn sie staatliche Gelder bekommt, eine politische Abstimmungskampagne führen will, dann soll sie bitte Einzahlungsscheine versenden, auf denen steht: Wenn du hier Geld einbezahlst – nehmen wir z. B. die Offiziersgesellschaft –, dann ist das für die Kampagne für den Kampfflieger. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, vor allem wenn man ein moralisches Verständnis hat, wie es uns allen immer wieder von linker Seite übergegossen wird: das Verständnis, dass sie in diesen Fragen die besseren Moralisten oder die ethisch besseren Menschen sind. Das Fass zum Überlaufen gebracht hat die Konzernverantwortungs-Initiative. Dort ist das Fass übergelaufen.

Nun, für mich sind es die Gewerkschaften in diesem Lande, die den Vogel abschiessen. Wir haben diesen Gewerkschaften bei den Bilateralen I einmal den Auftrag erteilt, sie möchten doch bitte für die Kontrollen auf den Arbeitsplätzen und für die Sicherung eines guten Lohnschutzes einstehen, sie möchten doch bitte dazu beitragen, dass dieser sozialpartnerschaftliche Kompromiss auch Früchte trägt. Sie tun das Gegenteil. Die Gewerkschaften sind die grössten Arbeitsplatzvernichter in diesem Land. Sie sind intransparent, was ihre Vermögen anbelangt. Bis zu einer Milliarde Franken an Vermögen horten sie in Liegenschaften und anderen Dingen, und dann sind sie die Ersten, die – jetzt wieder bei den kommenden Abstimmungen – mit Transparenten, mit Inseraten, mit Plakaten Abstimmungskampf machen. Sie kriegen Jahr für Jahr staatliche Gelder in Höhe von über 100 Millionen Franken. Wenn es nach mir ginge, würde ich diesen Kompromiss mit den Gewerkschaften brechen, denn sie schaden diesem Land. Ich würde ihnen die Aufträge wegnehmen. Das ist die Intention der vorliegenden Motion.

Der Bundesrat und das zuständige Departement haben jetzt aber gehandelt. Sie haben gewisse NGO gerügt und gebüsst, Gelder mussten zurückfliessen. Die Eidgenössische Finanzkontrolle macht jetzt Untersuchungen. Es wurde eine Meldepflicht eingeführt. So gesehen, ist meine Motion heute erfüllt, dieses Verbot wurde jetzt ausgesprochen. Aber es geht noch nicht weit genug. Wir werden hier die Chance haben, die Gedanken und Debatten weiterzuführen; z. B. hat Kollegin Schneider-Schneiter in der APK Vorstösse im Bereich der gemeinnützigen Organisationen gemacht, die sogenannten Zewo-zertifiziert sind. Auch diese Rolle kann man mal hinterfragen.

Aber meine Motion ist dank des Handelns des Bundesrates, des zuständigen Departementsvorstehers, obsolet geworden, und deshalb ziehe ich sie jetzt auch zurück.

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Die Motion ist zurückgezogen worden.

Zurückgezogen – Retiré

20.4559

**Motion Matter Michel.
Massnahmen gegen hass- oder
gewaltverherrlichende Reden bei NGO,
die von der Schweiz unterstützt werden**

**Motion Matter Michel.
Mesures contre les discours
incitant à la haine ou à la violence
au sein des ONG
subventionnées par la Suisse**

Nationalrat/Conseil national 10.03.22

Matter Michel (GL, GE): Cette motion demande au Conseil fédéral d'édicter des dispositions réglementaires qui définissent avec clarté – je dis bien avec clarté – les critères de financement des organisations non gouvernementales en Suisse et à l'étranger et d'établir des règles de contrôle efficaces.

Nous avons, en Suisse, des valeurs fortes, celles du respect de l'autre, du vivre ensemble, des valeurs qui écartent au mieux tout recours à la haine et à la violence. Dans notre pays, une importance croissante est attachée au respect de l'autre dans sa différence et au fait de ne pas favoriser la propagation de discours de haine, les "hate speeches". Ces valeurs doivent être portées non seulement en Suisse, mais aussi bien évidemment à l'étranger, lorsqu'il s'agit de financer des ONG avec l'argent de la Confédération. Il devrait s'agir d'une évidence, celle de défendre et de porter nos propres convictions, des valeurs fortes et incontournables.

Malheureusement, dans diverses régions du monde, et l'actualité nous le rappelle chaque jour avec douleur, violence et émotion, cette sensibilité n'est aucunement respectée. Comment comprendre que les subventions de la Suisse puissent être accordées à des ONG qui, tournées vers des buts en principe louables, peuvent tout à la fois adopter ou soutenir des discours de promotion de la haine, voire dériver vers l'incitation à la violence, en raison de la religion ou d'autres critères. Ce n'est pas acceptable.

Par ailleurs, ma motion comporte une disposition spécifique sur l'antisémitisme qui augmente en Suisse – les rapports le montrent et cela a aussi été évoqué et discuté ce matin. Cela doit donc être intégré dans ces bases légales.

Il incombe au Conseil fédéral d'émettre des critères clairs dans le cadre du financement des ONG en Suisse et à l'étranger, et de ne plus soutenir des ONG qui tiennent des discours de haine, notamment des discours appelant à la violence contre d'autres confessions, quelles que soient les convictions religieuses. Je parle ici de toutes les religions.

Il faut faire plus, faire mieux. A l'inacceptable, à l'horreur, à la haine, à la discrimination et à la violence, une réponse claire doit être exigée.

Cassis Ignazio, presidente della Confederazione: Signore e signori consiglieri nazionali, cari giovani presenti sulle tribune, il Consiglio federale è dell'avviso che la regolamentazione esistente in materia di cooperazione con le organizzazioni

non governative sia sufficientemente chiara. Quindi non è necessario agire in questo senso.

Les instruments de pilotage et de contrôle existants du DFAE permettent de garantir une sélection rigoureuse des ONG et une mise à jour efficace et efficiente des priorités réalisées avec elles. Le Conseil fédéral a exprimé cette position à plusieurs reprises, mais je vous rappelle notamment le rapport de janvier 2020 en réponse au postulat Bigler et à la motion Imark. Le Conseil fédéral la confirme aujourd'hui. Un des critères importants de sélection des ONG partenaires est leur conformité avec les objectifs et les valeurs de la politique extérieure suisse.

Alle Verträge mit externen Partnern enthalten nämlich eine Antidiskriminierungsklausel. Diese verlangt, dass die Vertragspartner keine zu Gewalt oder Hass aufrufenden oder diskriminierenden Handlungen vornehmen; dies umfasst insbesondere auch antisemitische oder islamfeindliche Äusserungen oder Handlungen. Das EDA pflegt diesbezüglich eine Nulltoleranz. Der Bundesrat spricht sich klar und unmissverständlich gegen jede Form von Antisemitismus und Rassismus aus.

Im Bericht in Erfüllung des Postulates Rechsteiner Paul 19.3942 vom Juni des letzten Jahres anerkennt der Bundesrat den Wert und die praktische Relevanz der Arbeitsdefinitionen von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance. Der Bundesrat hält fest, dass diese Arbeitsdefinitionen als Leitfaden für spezifische, auf bestimmte Bereiche oder Zwecke ausgerichtete Definitionen herangezogen werden können. Als Teil eines nicht bindenden internationalen Texts sind sie jedoch nicht geeignet, um im Sinne eines gesetzlichen Kriterienkatalogs verwendet zu werden.

Aus diesen Gründen beantragt der Bundesrat die Ablehnung der Motion.

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 20.4559/24637)

Für Annahme der Motion ... 92 Stimmen

Dagegen ... 84 Stimmen

(9 Enthaltungen)

21.3039

Motion Marchesi Piero.
Freizügigkeitsabkommen. Der Brexit zeigt, dass auch die Schweiz das Abkommen mit der EU neu verhandeln kann

Motion Marchesi Piero.
La Suisse peut renégocier l'accord sur la libre circulation. La preuve par le Brexit

Mozione Marchesi Piero.
Accordo di libera circolazione. La Brexit dimostra che anche la Svizzera può ritrattare l'accordo con l'UE

[Nationalrat/Conseil national 10.03.22](#)

Marchesi Piero (V, TI): A seguito della Brexit la Gran Bretagna ha raggiunto un'intesa con l'Unione europea che prevede un accordo sugli scambi commerciali e la cooperazione che copre non solo il commercio, i beni e servizi, ma anche un'ampia gamma di altri settori d'interesse europeo quali investimenti, concorrenza, aiuti di Stato, trasparenza fiscale, trasporto aereo e stradale, energia, sostenibilità, pesca, protezione dei dati e coordinamento della sicurezza sociale. Il documento sottoscritto non è un semplice accordo di libero scambio, come lascia intendere il Consiglio federale, ma include molti aspetti che toccano l'economia, la ricerca, lo scambio di merci ecc., ma non include, a differenza nostra, la libera circolazione. Questo è la grande differenza tra quell'accordo e gli accordi sottoscritti dalla Svizzera con l'Unione europea.

Il Regno Unito è stato capace di ottenere, a mio avviso, solo gli aspetti positivi che premiano i due contraenti senza farsi imporre dall'Unione europea l'accordo di libera circolazione – quest'elemento si era rivelato determinante nel successo della Brexit. Il Regno Unito ha di fatto ottenuto la possibilità di commercio e di sviluppo con l'Unione europea riacquistando però la competenza di gestire l'immigrazione in modo autonomo secondo il reale bisogno del mercato interno. È evidente che la capacità negoziale del Regno Unito si sia rivelata molto efficace, quando tutti la davano per spacciata, ancora prima di sedersi al tavolo con l'Unione europea.

La mia mozione chiede proprio questo: riaprire un negoziato con l'Unione europea, ispirandosi all'accordo siglato col Regno Unito. Ciò permetterebbe al nostro paese di continuare, da una parte a prosperare economicamente e dall'altra di applicare finalmente la volontà popolare iscritta nella Costituzione all'articolo 121a – vi ricordo che il 9 febbraio 2014 il popolo ha deciso di ritornare a gestire l'immigrazione in modo autonomo.

Vi chiedo dunque di sostenere questa mozione per dare un chiaro mandato negoziale al Consiglio federale. Egli dovrà ottenere con l'Unione europea un accordo simile a quello che quest'ultima ha sottoscritto con il Regno Unito. Si abbia finalmente il coraggio di alzare la testa, di osare e soprattutto di rispettare la volontà popolare applicando quanto iscritto nella Costituzione da ormai otto anni e mai applicato.

Cassis Ignazio, presidente della Confederazione: La mozione Marchesi del 2 marzo 2021 incarica il Consiglio federale di intavolare con l'Unione europea nuovi negoziati sull'Accordo sulla libera circolazione delle persone. L'accordo siglato tra il Regno Unito e l'Unione europea il 30 dicembre 2020 costitui-